

# Wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern

...und was dies in der Praxis bedeutet



**Prof. Dr. Sabine Hebenstreit-Müller**

# Vorschau

- Wertschätzende Haltung
- Das Menschenbild: Kinder – Eltern – Pädagog\*innen
- Die Dialog-Schleife mit Eltern
- Integrierte Einrichtungen – Kinder- und Familienzentren

# Wertschätzung = Haltung



# Eine respektvoll wertschätzende Haltung

**ist nicht gleichsam natürlich gegeben, sondern  
muss als**

**professionelle Haltung**

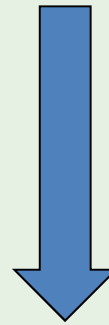
***hergestellt werden***

# Professionell handeln

**Wissen**

**Können**

**Handeln**



**Haltung**

# Voraussetzung

für eine wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern



## Der positive Blick auf Kinder



## Das Menschenbild – das kompetente Kind

**„ Ein Kind ist  
reich an  
Möglichkeiten,  
willensstark,  
kraftvoll,  
kompetent  
und vor allem  
eng mit Erwachsenen  
und  
anderen Kindern  
verbunden.“  
(Loris Malaguzzi)**

Siehe auch: Nat. Rahmenplan zur non-formalen  
Bildung in der Praxis, Luxemburg: Das Bild vom  
Kind





# Warum beobachten?

Wer Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen will, muss sie individuell wahrnehmen





# Das Menschenbild elterliche Kompetenz

- **Eltern kennen die Lebensgeschichte ihres Kindes,**
- **seine Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben,**
- **seine Stärken und wissen, wo es Unterstützung braucht**



# Eltern sind Expert\*innen für ihre Kinder

Siehe auch: Nat. Rahmenplan zur non-formalen Bildung in der Praxis, Luxemburg

Die Familie ist die erste und wichtigste Instanz für die Erziehung und Bildung der Kinder



# Beteiligung der Eltern – ein Anrecht des Kindes

Jedes Kind hat das Recht, dass seine Eltern an seiner Erziehung beteiligt werden und die Erzieher\*innen haben die Aufgabe, Möglichkeiten zu suchen und Wege zu finden, damit Eltern sich beteiligen können.



M. Whalley and the Pen Green Team (2001). Involving Parents in their Children`s Learning.2001, Paul Chapman Publishing, S. 97.

# Das Menschenbild kompetente Pädagog\*innen

Pädagog\*innen sind

- **Wegbegleiter\*innen des Kindes und**
- **Kooperationspartner\*innen der Eltern**



# Eltern aktiv einbeziehen

Nur wenn Pädagog\*innen elterliche Kompetenz erfragen und in den pädagogischen Alltag einbinden, können Eltern ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen





# Kinder brauchen starke Eltern

*Kinder* brauchen die Begleitung liebevoller und verständnisvoller Erwachsener, um ihre eigenen Stärken zu erkennen und sich so selbstsicher und unterstützt zu fühlen.

Damit *Erwachsene* unterstützend sein können, brauchen sie die Fähigkeit, bewußt wahrzunehmen und zu beobachten. Dann sind sie auch in der Lage, einfühlsam mit den Kindern umzugehen.

# Zusammenarbeit im Interesse des Kindes

Um die Entwicklung eines Kindes zu fördern, müssen Eltern und Erzieher\*innen zusammenarbeiten, eine wechselseitige Beziehung herstellen und Informationen austauschen

(Pugh, G. De Áth, C., Smith, C. (1994) . Confident Parents, Confident Children. National Children`s Bureau Publications)





# Beobachten und sich austauschen



Eltern beobachten ihr Kind zu Hause,  
Erzieher\*innen beobachten in der Einrichtung  
und tauschen sich gemeinsam darüber aus



# Grundlage der Zusammenarbeit – Ressourcenorientierte Beobachtungen



# Der positive Blick - Stärken und Kompetenzen in den Blick nehmen

Was tut das Kind? Wofür interessiert es sich?

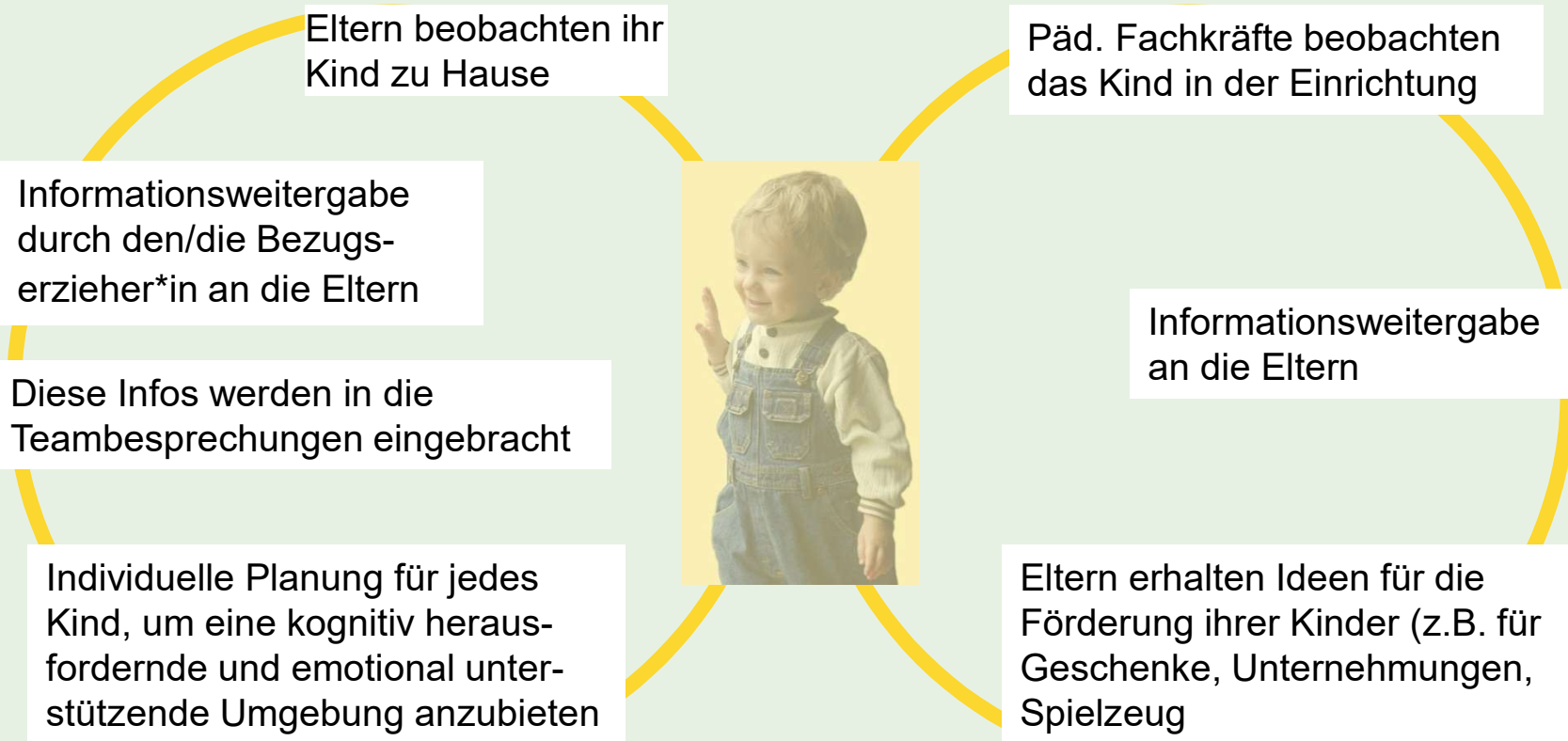


# Pragmatische Beobachtungsregeln

- Beschreibe genau, was das Kind tut, ohne gleich zu interpretieren und zu bewerten
- Achte darauf, ob das Kind sich wohl fühlt.
- Achte darauf, ob das Kind engagiert und bei der Sache ist



# Die Dialog-Schleife mit Eltern



# Stärkung des Selbstvertrauens

Eltern fühlen sich in ihrem Selbstvertrauen gestärkt durch eine positive Sichtweise auf ihr Kind.

Sie entdecken ihrerseits neue Seiten an ihrem Kind und dem, was es tut.





# Selbstwirksamkeit stärken

Indem die Stärken und Kompetenzen eines Kindes erkannt und gefördert werden, nimmt es sich auch selbst als kompetent wahr und wird motiviert, sich auf Neues einzulassen





# Eine gemeinsame Sprache entwickeln

## Die Verständigung über gemeinsame pädagogische Sichtweisen eröffnet Möglichkeiten des gleichberechtigten Austausches

„Nur durch eine Verknüpfung der Information von Eltern und Erzieher\*innen kann ein umfassendes und präzises Bild der kindlichen Entwicklungsprozesse entstehen“

Expertenwissen und das Erfahrungswissen der Eltern bezogen auf ihr Kind sind gleichwertig.



(Patrick Easen (1992). Parents and Educators, Dialogue and Development Through Partnership



# Grundlage der ‚gemeinsamen Sprache‘

„Nichts erfreut Eltern mehr, als dass man ihr Kind zum Leuchten bringt“ (Margy Whalley)



# Voraussetzung: eine klar erkennbare Pädagogik

**„Eltern wirken mit Fachkräften mit einer klar erkennbaren Pädagogik zusammen“**

(Athey, Chris (1990). Extending Thought in Young Children: A Parent-Teacher Partnership. London: Paul Chapman)

# Grundlagen

## **Ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren**

Wie geht es dem Kind, fühlt es sich wohl?

Wie intensiv, konzentriert ist es in seinem Spiel?

Was will es lernen und erforschen?

## **Pädagogische Erwachsenenstrategien**

Welche Verhaltensweisen unterstützen die

Entwicklung und das Lernen des Kindes am Besten?

# Effekte integrierter Einrichtungen für die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder

**Die besten Erfolge erzielen Einrichtungen, die sich um die Bildung und Entwicklung der Kinder kümmern und die die Eltern aktiv einbeziehen**



EPPE ( Effective Pre-school and Primary Education Project ) : Erste europäische Langzeitstudie an den Unis London und Oxford (Kathy Sylva, Brenda Taggart, Iram Siraj-Blatchford u.a.). Von 1997 bis 2003 finanziert vom britischen Bildungsministerium. Erweitert auf die Untersuchung des Schülerfolgs und Ausbau zum Projekt EPPSE ( Effective Pre-School, Primary and Secondary Education), bis 2013

# Elterliche Einflüsse auf die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder

- Eine bessere soziale und kognitive Entwicklung zeigt sich bei den Kindern, die von ihren Eltern in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen unterstützt werden.
- Wichtig ist das, was die Eltern mit ihren Kindern tatsächlich tun. (Dies relativiert auch die soziale Schichtzugehörigkeit).

EPPE ( Effective Pre-school and Primary Education Project) :Erste europäische Langzeitstudie an den Unis London und Oxford (Kathy Sylva, Brenda Taggart, Iram Siraj-Blatchford u.a.). Von 1997 bis 2003 finanziert vom britischen Bildungsministerium. Erweitert auf die Untersuchung des Schulerfolgs und Ausbau zum Projekt EPPSE ( Effective Pre-School, Primary and Secondary Education), bis 2013



# Kinder- und Familienzentren Integrated Services

Die Projektgruppe INT2 stellt weltweit eine Entwicklung hin zu integrativen Angeboten Kinder und ihre Eltern fest.



**Bertram, Tony, Hebenstreit-Müller, Sabine, Pascal, Christine u.a. (Projektgruppe INT2).** Early Excellence. Eine internationale Studie zur Integration frühkindlicher Bildung, Erziehung und Elternarbeit mit Vorschlägen für internationale Standards, Berlin (British Council) 2004

# Projektgruppe INT2 - Gelingensbedingung : Gemeinsame Philosophie

Dies bedeutet eine **Verständigung** aller Beteiligten –  
Trägervertreter\*innen, Praktiker\*innen, Eltern und weitere  
Kooperationspartner - über geteilte Werte und Visionen, die  
pädagogischen Ziele und die Arbeitsweise.



## Verschiedene Wege der Beteiligung und Unterstützung

Kontakte und Austausch mit Eltern und Familien **so früh wie möglich**

Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder („**Dialog-Schleife**“)

**Transparenz** herstellen über die pädagogische Arbeit (z.B. „sprechende Wände“)

**Beteiligung an Aktivitäten** der Einrichtung (Ausflüge, Kochen mit Eltern und Kindern ...)

Elternsitzecken, „Elterncafés“ oder andere **Treffmöglichkeiten**

# Entwicklung einer Lerngemeinschaft



Bildung und Betreuung in Creches und Maison Relais` bieten vielversprechende Ansatzpunkte für die Einbeziehung und Kooperation mit Eltern, weil sie eine hohe Erreichbarkeit gewährleisten

**Und:**

Creches und *Maisons Relais* sind eingebunden in das lokale Geschehen.

Ziel ist eine engere Zusammenarbeit mit Gemeinden, Schule, Vereinen oder sozialen Einrichtungen.

# Entwicklung in kleinen Schritten

- Klein anfangen in einem überschaubaren Rahmen
- Erfolge sichtbar machen und feiern
- Tun, was möglich ist



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit  
[www.paedagogik-hebenstreit-mueller.de](http://www.paedagogik-hebenstreit-mueller.de)





Mach`s wie das Schweinchen:  
Lass Dich nicht entmutigen

